

Gerald Schwertberger

FRANZ IPPISCH senior (1883 Wien – 1958 Guatemala Ciudad)

Während meiner 8 Jahre in Guatemala (Nov. 1977 – Nov. 1985) hatte ich als Lehrer am Instituto Austriaco-Guatemalteco auch mit dem Honorarkonsul Franz Ippisch junior, dem Sohn des Kapellmeisters und Komponisten, zu tun. Sowohl Ippisch senior als auch junior waren mit Frauen jüdischer Abstammung verheiratet, bekamen deshalb nach der nationalsozialistischen Machtübernahme (1938) die Schikanen der Berufsbehinderung und der drohenden Verhaftung zu fühlen. Beide schafften auf riskante Art und Weise noch rechtzeitig die Ausreise.

Franz Ippisch senior, talentierter Cellist und Komponist (als solcher u.a. Schüler von Franz Schmidt), war nach seiner drei Jahrzehnte währenden Cellisten-Tätigkeit an der Wiener Volksoper 1934-1938 Militärkapellmeister in Salzburg gewesen. Nicht weil es ihn zum Militär zog, sondern weil man ihm dort eine anscheinend gesicherte und gut bezahlte Kapellmeister-Stelle angeboten hatte, war er von Wien nach Salzburg übersiedelt. Seine Vorfahren väterlicherseits stammen aus Ebensee im Salzkammergut. Sein Cousin Rudolf Ippisch, weit gereister Schuhmacher, Musikfreund, Kinobesitzer usw., war Jahre hindurch Eigentümer der Traunsee-Schifffahrt und ließ die Seilbahn auf den Feuerkogel errichten.



Aus einem Zusammenwirken von Zufällen wurde Franz Ippisch senior die Stelle eines „Generaldirektors der Polizei- und Militärorchester“ und des Dirigenten des Konservatoriums-Orchesters in Guatemala angeboten, die er in dieser Situation gerne annahm. In Guatemala nützten ihm seine Salzburger Erfahrungen im Umgang mit „Subalternen“ und mit Musikern, die fähig und bereit waren, Orchesterdisziplin und persönliche Leistungen zu steigern. Binnen kurzem konnte sich Ippisch senior hier, wie zuvor in Salzburg, die Achtung, ja Zuneigung seiner Musiker erwerben und das musikalische Niveau auch für Außenstehende erkennbar verbessern. Aus dem von einem Internatsschüler¹ gegründeten Studentenorchester des Nationalkonservatoriums ging das spätere National-Sinfonieorchester hervor, außerdem unterrichtete er am Konservatorium Dirigieren und Tonsatz. Die Spitzen-

musiker der folgenden Generationen hatten in der einen oder anderen Weise von seiner Lehre und seinem Beispiel profitiert, genannt seien nur Manuel Alvarado, Benigno Mejía, Joaquín Orellana, Jorge Alvaro Sarmientos. 1983, zum 100. Geburtstag von Franz Ippisch, bildeten ehemalige Schüler das Streichquartett „Franz Ippisch“, das einige Jahre Bestand hatte und auch Beispiele des Kammermusik-Schaffens ihres Lehrers aufführte.

Der Nachlass des Komponisten wurde 1963 vom Generalkonsul Franz Ippisch der Wiener Stadt- und Landesbibliothek (Handschriftenarchiv und Musik-Sammlung) geschenkt und dürfte bis jetzt noch von niemandem umfassend gesichtet worden sein. Da ich z.T. noch in Kontakt bin mit ehemaligen Ippisch-Schülern und einem Mitglied des Ippisch-Quartetts, ist es mir ein Anliegen, diesen Nachlass zu erkunden. Dazu kommt noch als verstärkendes Motiv der Umstand, dass Ippisch-Werke in dessen Wiener Zeit (bis 1934) beim selben Verlag veröffentlicht wurden, mit dem auch ich schon etwa 35 Jahre in Verbindung stehe (Musikverlag Doblinger). Mit dessen damaligem Leiter Bernhard Herzmansky (junior) stand Ippisch besonders nach dem Krieg in freundschaftlichem Briefverkehr.

¹ Manuel Alvarado Coronado war einer der Gründer.

Für mich steht Franz Ippisch in der Reihe der großartigen Musiker und Pädagogen, die von Österreich in die Welt gezogen sind oder dort hin gedrängt wurden und die dort nachhaltige musikpädagogische Pionier- und Aufbauarbeit geleistet haben. Zu diesen gehören u.a. Rudolf Dittrich (1861-1919; 1888-1894 in Tokio), Jenö Takács (1902-2005), Herbert Zipper (1904-1997), Eric(h) Zeisl (1905-1959) und Kurt Pahlen (1907-2003). – Wünschenswert wäre, dass etwa anlässlich des 50. Todestages das eine oder andere Ippisch-Werk wieder erklingen würde.

Werkliste laut „Musik in Geschichte und Gegenwart“, Band 6 (1957)

A. INSTRUMENTALWERKE

1. ORCHESTERWERKE

4 Sinfonien: 1. (1926); 2. (1934); 3. = Sinfonia Guatemalteca (mit guatemaltekischen Melodien im Finale, 1941); 4. (1946)

Sinfonietta (1951)

Sinfonische Variationen für Blasorchester (um 1936)

Lustige Ouvertüre (1932)

Baby-Ouvertüre (um 1937)

Suite für Streichorchester (1931)

Phantasiestück für Violoncello und Kammerorchester (1927)

Verschiedene Zwischenaktmusiken

Bearbeitungen sinfonischer Werke für Blasorchester (nach 1939): Bruckner-Sätze, Richard Strauss (Till Eulenspiegel, Don Juan, Sinfonia Domestica)

Bearbeitungen für Streichorchester: Bach, Italienisches Konzert und 3. Gambensonate

2. KONZERTE

2 Violinkonzerte (das 2. mit Streichorchester), 1913 bzw. 1943

Klavierkonzert und Violoncello-Konzert, beide nach 1943

3. KAMMERMUSIK

Streichsextett (1922)

Streichquintett (1922)

Bläserquintett (1926)

Klarinetten-Quintett (1943)

13 Streichquartette zwischen 1904 und 1946, darunter: „Serenade in G“ (1924; 1925 im Verlag Doblinger) und „23

Variationen für Streichquartett“ (1956)

Streichtrio a-Moll (1921)

Streichtrio fis-Moll (1923, Doblinger)

Klaviertrio (1924)

Violoncello-Sonate (1923, Doblinger)

Suite für Violoncello-Solo (1927, Doblinger)

Duo für Violine und Violoncello (1925)

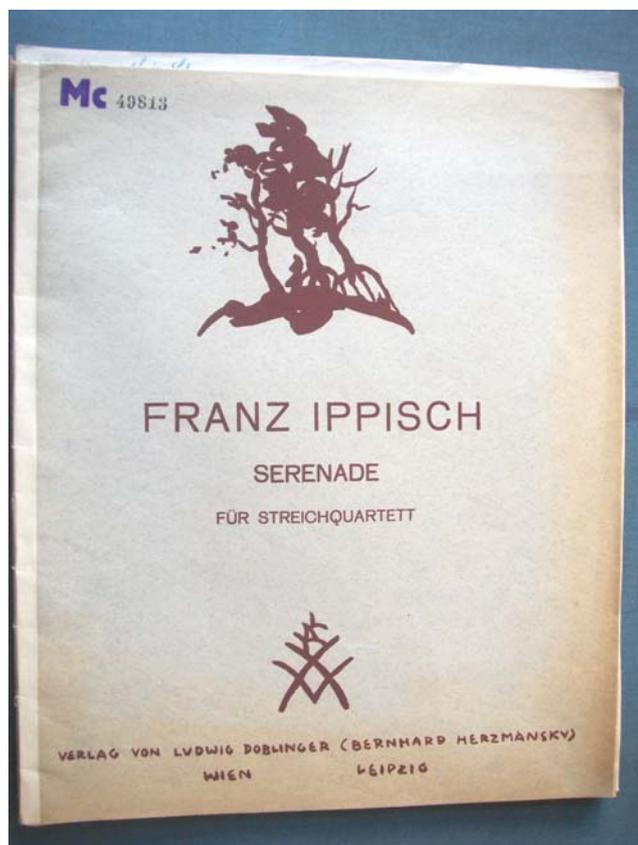
5 Stücke für 2 Violinen (1933)

Stücke für Oboe und Klavier (1927)

Klavierstücke

Kleine Stücke für verschiedene

Instrumente



B. VOKALMUSIK

1. CHORWERKE

Deutsche Messe (Text: E. Hutschenreiter) für Soli, gem. Chor, Orchester (um 1925)

Te Deum für gemischten Chor und Orchester (1942)

Zahlreiche Männerchöre, Frauenchöre, gemischte Chöre

2. LIEDER mit Klavier bzw. Orchester, darunter „3 Lieder“ (1924, Doblinger)

Charakteristik des Stils: „Ippisch kommt von der Spätromantik her, blühendes Melos bei einer mitunter herben, stets aber sehr lebensvollen Stimmführung und Freude am Klang sind die stilistischen Hauptmerkmale seiner Werke, die die Wiener Musiktradition weiterführen, ohne ausgesprochenes Neuland zu betreten.“ (Hans Jancik in MGG)

Literatur

Alvarado Coronado, Manuel: Los años de mi vida. Memorias de Manuel Alvarado. Guatemala: Magna Terra editores, 2004. - Apendice - Los años de mi vida. Guatemala 2006 (Magna terra editores) Revelaciones. Guatemala 2001 (Magna terra editores)
Anleu Diaz, Enrique: Esbozo historico-social de la música en Guatemala. Guatemala 1978 (Dirección General de Cultura y Bellas Artes)

Blume, Friedrich (Hrsg.): Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG), Kassel 1949-1986, Band 6 1957 (Verlag Bärenreiter)

Cummins, Paul: Musik trotz allem. Wien 1993 (Verlag Lafite). (Herbert Zipper-Biografie)

Flotzinger, Rudolf (Hrsg.): Österreichisches Musiklexikon, Bd. 2, Wien 2003 (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)

Hirasawa, Hiroko: Rudolf Dittrich. Leben und Werk. Wien 1996 (Dissertation)

Oberkogler, Wolfgang: Das Streichquartettsschaffen in Wien von 1910-1925. Tutzing 1982 (Hans Schneider Verlag)

Pahlen, Kurt: Ja, die Zeit ändert viel. Stuttgart 2001 (DVA) (Autobiographie)

Pass, Walter u.a.: Orpheus im Exil. Wien 1995 (Verlag für Gesellschaftskritik)

Riemann-Musiklexikon, Mainz 1959-1975 (Verlag Schott)

Tánchez C., J. Eduardo: Datos historicos sobre la música en Guatemala. Guatemala 1978 (Eigenverlag)

Wagner, Karin: Fremd bin ich eingezogen. Wien 2005 (Czernin-Verlag). (Eric Zeisl-Biographie)